

Herausgeber und verantw. Redakteur:
Karl H o n a y

Wien, am Mittwoch, den 6. Juni 1928. Erste Ausgabe

170

Der Tuchlaubenbrunnen. Wie schon gemeldet, hat die städtische Versicherungsanstalt anlässlich ihres dreissigjährigen Bestandes an jener Stelle des ältestens Stadtteiles von Wien, wo drei Jahrhunderte lang der sogenannte "Schöne Brunnen" stand, neuerdings einen Brunnen errichten lassen. Der Brunnen, ein Werk des akademischen Bildhauers Oskar Thiede, wird durch eine Figur gekrönt, die einen Tuchscheerer mit Symbolen seiner Arbeit darstellt. Es ist dies eine Erinnerung an die Gilde der Tuchscheerer und Tuchmacher, die jahrhundertlang unter den Tuchlauben Handel und Gewerbe trieben. Heute vormittags wurde das neue Denkmal, das den Platz vor dem Gebäude der städtischen Versicherungsanstalt auf der Tuchlauben schmückt im Beisein zahlreicher Gäste feierlich enthüllt.

Fanfarenklängen eröffneten die Feier. Dann begrüßte Gemeinderat Bermann als Obmann des Ausschuss der städtischen Versicherungsanstalt die Gäste und gab einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Unternehmung. Mit Beifall empfangen nahm nun Bürgermeister Seitz das schöne Denkmal in die Obhut der Gemeinde. Er führte aus: Inmitten des lärmenden pulsierenden Lebens der Grosstadt sind wir zu einer stillen Feier versammelt. Es ist eine Feier des Gedenkens an das alte ehrwürdige Wien. Hier stand schon seinerzeit jahrhundertlang ein öffentlicher Brunnen, der den umwohnenden Bürgern ihr Wasser zu sichern hatte. Es gab da keine Aquädukte, keine kunstvollen Bauten, die das Wasser weit vom Gebirge her in die Grosstadt führen. Aber schon damals in dieser Zeit der Beengtheit der Wirtschaft und der Technik keimte der soziale Gedanke von der Pflicht der Gesamtheit, dem Einzelnen zu helfen: die Kommunalisierung. Auch die Versicherungsanstalt der Stadt Wien dient diesem Gedanken. Es soll der Schaden, den der Einzelne erleidet, von einer Gesamtheit getragen werden. Die Versicherungsanstalt ist aber überdies keine private Einrichtung, sondern ein von der öffentlichen Hand geleitetes Institut, das weder für den Einzelnen, noch für die Stadt Gewinne erzielen soll, das also die privatkapitalistische Wirtschaft fast ausschaltet. Der Gedanke der Kommunalisierung, der in den Neunzigerjahren auch in Wien durchgedrungen ist, hat schon damals auf die Gestaltung des Verkehrs, der Beleuchtung und der elektrischen Kraft, bestimmenden Einfluss erlangt. Seither sind grosse Fortschritte gemacht worden. Wir gedenken ehrend all der Männer, die auf diesem Gebiet bahnbrechend gewirkt haben, einem Gedanken die Wege geebnet haben, den man heute mit dem Schlagwort "verfehlte Sozialisierung" verhöhnen will. Schon gelegentlich der Eröffnung des Luegerdenkmals - Lueger war gewiss nicht der mein politischer Freund - habe ich seine Kommunalisierung wichtigsten Bedarfsartikel der Bevölkerung gewürdigt. Auf diesem Wege fortzuschreiten, ist die Pflicht aller Städteverwalter, welcher Partei sie auch angehören mögen. (Stürmischer Beifall). Wenn wir ringsum hier ausblicken, so erscheint uns das liebe alte Wien. Hier stand das Zeughaus und rings herum übten die ehrbaren Bürger der Tuchmacherzunft ihr Handwerk. Das waren die Vorboten unserer heutigen Textilindustrie und mit Dank denken wir an die Männer zurück, die mitgeholfen haben, Wien zu einem Knotenpunkt des Gewerbes und des Handels zu machen. Diese bescheidenen Tuchscherer haben ihre historische Pflicht erfüllt. Machen wir es ihnen nach. Aus Kriegsnot haben wir uns emporgearbeitet, trachten wir, dass Wien sich weiterentwickle.

Das Denkmal ist eine Zierde der Stadt und wir danken dem Bildhauer Thiede, der seine Kunst in den Dienst einer so schönen Idee gestellt hat. Unter grossem Beifall dankte der Bürgermeister dem Gemeinderat Bermann, dem Direktor Liebermann und allen anderen Mitarbeitern in der städtischen Versicherungsanstalt für die vorbildliche Pflichterfüllung und gab der Hoffnung Ausdruck, dass dieses Jubiläum ein neuer Ansporn für alle sei, um die Anstalt zur allumfassenden Versicherungseinrichtung auszugestalten. (Stürmischer Beifall).

Nun fiel die Hülle von dem Denkmal und die Feier wurde mit einem Vortrag der Fanfarenbläser beendet.